

Tierschutzverein für Hannover und Umgegend e.V.
Verband Niedersächsischer Tierschutzvereine

04 | 2024

struppi.

WIE TIERE FÜHLEN UND DENKEN
VIEL MENSCH IM TIER

DAS MULTITALENT IM MEER
ALGEN: DER NEUE UND URALTE SUPERSTOFF?

SIE HABEN FRAGEN? WEITERE INFORMATIONEN: www.tierheim-hannover.de

inhalt

TITELFOTO: Olivia Hansen (Fotografin)



03 weihnachtswünsche

04 ein geburtstagsnachmittag im tierheim
...Kinder- und Jugendtierschutz

06 zuhause gesucht

08 das multitalent im meer
...Algen: der neue und uralte
Superstoff?

11 zuhause gesucht

15 impressum

16 nachtschichtverbot
...Mähroboter sind eine tödliche Gefahr
für Wildtiere im Garten

18 die katze stinkt

20 ein sechser im lotto oder happy-end
für misu
...Ein „Gefahrenhund“ findet sein
Zuhause

24 viel mensch im tier
... Wie Tiere fühlen und denken

27 zuhause gesucht

28 unsere sponsoren

30 kristallurie
...Die Tierärztin berichtet

weihnachtswünsche

FOTO: Sabine Meusel

Liebe Mitglieder und Freunde des Tierheims Hannover.

Das gesamte Tierheim-Team wünscht Ihnen allen ...



und ein glückliches und gesundes Neues Jahr.

Der Vorstand und das Team des Tierheims Hannover

kinder- und jugendtierschutz

Ein Geburtstagsnachmittag im Tierheim

TEXT: Mareike Haupt FOTO: Mareike Haupt | Marlies Fabisch

Wer wünscht es sich nicht – das eigene Haustier? Doch wieviel Arbeit schon ein kleines Tierchen macht, das weiß kaum ein Kind. Die Vorstellung ist oftmals zu kuscheln, zu streicheln und Zeit zu verbringen.

Doch wer das Futter besorgt, das Tier sauber macht, oder vielleicht auch was passiert, wenn es krank ist, das können sich die meisten Kinder noch nicht vorstellen. Das ist völlig klar, dennoch ist es wichtig, auch einmal darüber zu sprechen und nachzudenken, dass ein Tier zu besitzen nicht „nur“ kuscheln heißt.

Auch unsere Kinder haben den Traum vom eigenen Haustier gehabt. Wir haben uns deshalb zwei Kaninchen gekauft. Eines davon haben

wir aus dem Tierheim geholt. Hier fragten uns unsere Kinder, warum Tiere im Tierheim sein müssen. Dieser Frage wollten wir gerne nachgehen. Im Tierheim haben wir gesehen, dass hier auch Geburtstag gefeiert werden kann.

Kurzum entschlossen wir uns dazu, den 10. Geburtstag unserer Tochter dort zu feiern. Wir erhofften uns, dort eine Frage auf die Antwort zu bekommen, warum Tiere im Tierheim wohnen. Nicht nur diese Frage wurde beantwortet. Die Kinder konnten unterschiedliche Tiere besuchen beziehungsweise ansehen: Katzen, Schnecken, Spinnen, Ratten, Hühner, Kaninchen und Meerschweinchen. Hier lernten sie auch, was die Tiere fressen und was artgerechte Haltung bedeutet. Marlies Fabisch beantwortete alle Fragen und erklärte alles rund um das entsprechende Tier.





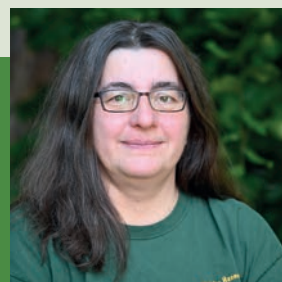
Natürlich haben die Kinder auch viele persönliche Geschichten über die Tiere erfahren, nämlich, wie sie ins Tierheim gekommen sind. Das waren teilweise traurige Geschichten, die unsere Kinder noch wochenlang beschäftigten.

Durch diesen Nachmittag wurden die Kinder sehr für den Umgang mit Tieren sensibilisiert, auch das Thema Tierschutz wurde durch die Zeit mit Marlies zum Thema. Ein Blick hinter die Kulissen hat den Kindern an diesem Nachmittag gezeigt, was in einem Tierheim passiert, wer dort wohnt und wer die Tiere pflegt und umsorgt. Wir haben alle viel gelernt und bedanken und ganz herzlich dafür, dass dieser Nachmittag möglich war.

Uns war es vor allem wichtig zu wissen und den Kindern zu zeigen, warum wir uns für ein Tier aus dem Tierheim entschieden haben. Ich denke, dass ist uns mehr als gelungen.

IHRE ANSPRECHPARTNERIN FÜR FRAGEN UND ANMELDUNGEN:

Marlies Fabisch, Kinder- und Jugendtierschutz
marlies.fabisch@tierheim-hannover.de, Mobil 0175 81 93 511
Instagram@jugendtierschutzhannover
Geplante Veranstaltungen des Kinder- und Jugendtierschutzes
finden Sie unter <https://www.tierheim-hannover.de/kinder-und-jugendtierschutz/>



MARLIES FABISCH

Tierpflegerin und Tierschutzlehrerin
Beauftragte für den Kinder- und
Jugendtierschutz

zuhaus gesucht

*Eine kleine Auswahl
unserer tierischen Gäste*

TEXT: zuständige TierpflegerInnen FOTO: Beate Heger



Adina

geb. 2022

Adina ist eine freundliche und liebe Katze.
Sie ist als Findling mit ihren Welpen zu uns ins Tierheim gekommen.
Adina sucht ein neues Zuhause mit Freigang. Bei uns im Tierheim wohnt sie mit einer anderen Katzendame zusammen. F 91204



Udo

geb. 2012

Udo ist ein freundlicher Senior auf der Suche nach einem liebevollen Zuhause für seinen Lebensabend. Altersbedingt ist sowohl sein Hör-, als auch sein Sehvermögen etwas eingeschränkt, was ihn aber keineswegs daran hindert, an seiner Umgebung interessiert teilzuhaben. Er geht gern kleinere Runde spazieren. V 91421



Amalie

geb. 2022

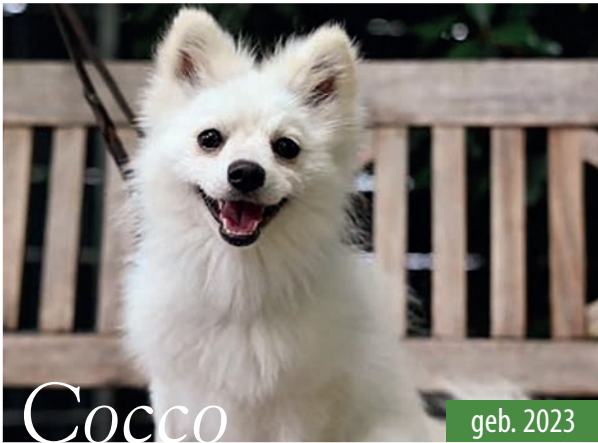
Amalie ist eine freundliche und aufgeschlossenen Katze.
Sie ist als Findling zu uns ins Tierheim gekommen.
Wir suchen für Amalie ein neues Zuhause mit einem abgesicherten Balkon und einem passenden Artgenossen fürs Leben. V 90916



Oskar

geb. 2013

Oskar ist agil, lebensfroh und sehr neugierig! Er steht gerne allein im Mittelpunkt und möchte keine anderen Katzen um sich herum. Für Oskar suchen wir ein neues Zuhause als Einzelkatze mit Freigang. V 85577



Cocco

geb. 2023

Mit anderen Hunden ist er grundsätzlich verträglich, aber auch hier zeigt sich die mangelnde Sozialisierung deutlich. Er ist sehr aufgeregt und aufdringlich. Der regelmäßige Kontakt mit souveränen Artgenossen ist wichtig für seine weitere Entwicklung. Ist ein geduldiger, gut sozialisierter Hund vorhanden, könnte das für Cocco von Vorteil sein. V 90337



Milow

geb. 2016

Unser liebenswerter Kerl kommt bedauerlicherweise im Tierheimalltag oft zu kurz. Er wünscht sich einen gemütlichen Sofaplatz mit vielen Kuschel-einheiten. Wir würden ihn deshalb lieber als Einzelhund oder zu einer charakterlich passenden Hündin vermitteln. V 90434



Hilaria

geb. 2023

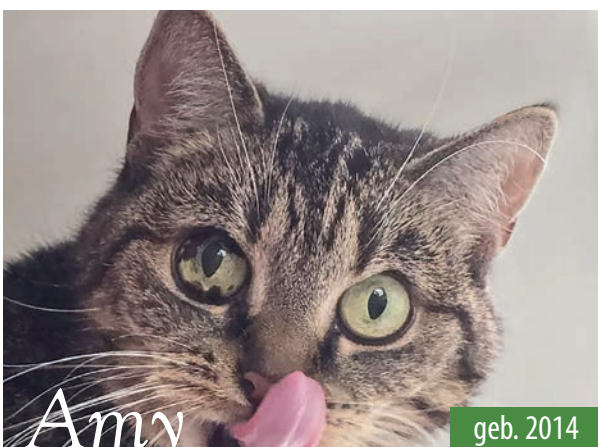
Hilaria ist freundlich und aufgeschlossen, kennt aber kein Pardon beim Füttern. Da wird nicht geteilt. Für Hilaria suchen wir ein neues Zuhause bei Katzenfreunden, die ihr Freigang durch eine Katzenklappe geben können. Kinder im Haushalt sollten schon älter sein. F 91197



Rattenmädchen

Vermittelt werden sie auf jeden Fall zusammen, gern auch zu anderen Ratten in eine bereits vorhandene Gruppe.

Unsere Mädels sind freundlich, teilweise ein wenig schreckhaft, aber mit ein wenig Liebe und Geduld werden sie sicher schnell Vertrauen fassen.



Amy

geb. 2014

Amy ist sehr sensibel und schnell gestresst. Im Tierheim ist sie sehr unsicher und mit der ganzen Situation überfordert. Sie möchte gerne schmusen und fühlt sich dann selbst von ihrem eigenen Mut erschreckt. Dann faucht sie und würde auch hauen. V 90677



Pascha

geb. 2012

Pascha ist ein cooler und unkomplizierter Begleiter. Er geht gern kleine Runden spazieren. Zu lange Strecken, Treppen steigen oder sportliche Aktivitäten sind für den älteren Herren nicht mehr möglich. Daher würde er sich über einen Garten sehr freuen, allerdings wäre das kein Muss. V 91109

das multitalent im meer

Algen: der neue und uralte Superstoff?

TEXT: Anja Knäpper FOTO: Anja Knäpper | pixabay.com bzw. siehe Bildunterschriften

Sie liefern Sauerstoff und Energie, werden als Lebensmittel und Düngemittel verwendet, ihre Inhaltsstoffe finden als Nahrungsergänzung und in der Kosmetik Anwendung – Algen sind ebenso vielfältig wie anspruchslos. Sie kommen mit Licht, Wasser, Kohlenstoffdioxid und ein paar Nährstoffen aus. Algen wachsen vor allem im Meer, wo sie keinen Ackerboden brauchen, keine Düngemittel, keine landwirtschaftlichen Geräte und – on top – wahre Klimafreunde sind. Algen nehmen Kohlenstoffdioxid auf und geben Sauerstoff ab; sie wandeln sogar dreimal mehr CO_2 um als Nutzpflanzen! ¹ Jedes zweite Sauerstoffmolekül, das wir zum Atmen brauchen, stammt aus der Photosynthese der Algen. Sie sind die Hauptsauerstofflieferanten in den Gewässern und an der Erdoberfläche. Unsere Existenz und die Existenz aller im Wasser lebenden Organismen hängen von Algen ab. ² Eine unbekannte Tatsache? Dann kommt es jetzt noch besser: Algen als Lebensmittel könnten zukünftig einen wichtigen Beitrag zur Welternährung beitragen. Nach Auffassung der Apotheker-Zeitung sind Algen Hoffnungsträger: Aufgrund ihrer schnell wachsenden Biomasse gelten sie als „Lebensmittel der Zukunft“. Als nährstoffreiches Superfood könnten sie dazu beitragen, die bald auf zehn Milliarden Menschen anwachsende Weltbevölkerung zu sättigen. ³

ALGEN GIBT ES SEIT MEHR ALS 2 MILLIARDEN JAHREN

Wissenschaftler gehen nach Fossilienfunden davon aus, dass eukaryotische Algen, also Algen mit einem Zellkern, vor 2,2 Milliarden Jahren entstanden sind. ⁴ (Blaualgen gibt es noch deutlich länger: seit etwa 3,5 Milliarden Jahren. Aber sie werden nach neueren wissenschaftlichen Erkenntnissen den Bakterien, genauer: Cyanobakterien zugeordnet.) Zu dieser Zeit gab es auf dem Land noch keine Pflanzen. Diese konnten sich erst durch das Vorkommen von Pilzen auf der Erdoberfläche vor rund einer Milliarde Jahren

allmählich entwickeln. Zur Einordnung: Die ersten einfachen Landpflanzen entstanden vor etwa 400 Millionen Jahren, die ersten Bäume dann vor rund 300 Millionen Jahren. ⁵

ZWISCHEN BAKTERIEN UND PFLANZEN

Algen sind keine Pflanzen. Sie werden zu den Protoctisten gezählt – eine Art „Zwischenreich“ zwischen Bakterien und Pflanzen. Diese Lebewesen weisen im Gegensatz zu Landpflanzen weder Wurzel, Stamm oder Stängel auf und vermehren sich hauptsächlich über Zellteilung und Sporen. ⁶ Grob unterschieden werden die Lebewesen in Mikro- und Makroalgen. Mikroalgen, teils nur Einzeller, sind oft so klein, dass sie mit dem menschlichen Auge nicht sichtbar sind. Sie bilden das Phytoplankton und sind damit der primäre, wichtige Bestandteil in der marinen Nahrungskette und der Lieferant für



WELTWEIT GIBT ES GESCHÄTZT MEHR ALS 400.000 ALGENARTEN.
FOTO: NICHOLEBOHNER (PIXABAY.COM)



DAS MASSENHAFT E Auftreten von Algen wird als Algenblüte bezeichnet. Foto: Lasaa (Pixabay.com)

Omega-3-Fettsäuren. Makroalgen, z. B. Tang, erreichen eine Länge von 40 Metern. Forscher gehen davon aus, dass es mehr als 400.000 Algenarten gibt – bekannt sind jedoch nur 20 Prozent.⁷

Algen wachsen schnell, wenn sie es warm und nährstoffreich haben. Die Folge kann die sogenannte „Algenblüte“ sein. Algenblüte bedeutet nicht, dass Algen blühen, vielmehr beschreibt sie ein massenhaftes Auftreten von Algen, was an Stränden sehr gut sichtbar sein kann. Schaumberge entstehen, wenn die Brandung Algeneiweiß aufschlägt. Treten Massen von giftigen Algen auf, können sie ein massenhaftes Fischsterben auslösen.

HOCHPOTENTES LEBENSMITTEL

Zu Unrecht, meint die Fraunhofer-Gesellschaft, führten die Wasserorganismen in der europäischen Ernährungswirtschaft ein Nischendasein: Algen enthalten so viel Proteine wie Soja, reichlich wertvolle Ballast- und Mineralstoffe, außerdem Vitamin B12, das sonst nur in tierischen Produkten zu finden ist. In Ostasien haben Algen als Lebensmittel eine etwa 2500 Jahre alte Tradition. Das Superfood braucht kein Frischwasser und kein Land. Es wächst nachhaltig im Meer oder wird als einzellige Mikroalge in meist geschlossenen Anlagen gezüchtet.⁸ Das Bundeszentrum für Ernährung erklärt: Speisealgen sind meist Makroalgen. Am weitesten verbreitet dürften die Rotalgen Nori sein, die zu Blättern gepresst Sushi-Rollen (Sushi-Maki) zusammenhalten. Die Braunalge Wakame findet Verwendung in der japanischen Misosuppe und schmeckt kräftig nach Meer. Eine

weitere Braunalge, der Zuckertang, schmeckt leicht süßlich und die Grünalge Ulva, der Meeressalat, erinnert im Aussehen tatsächlich ein wenig an grünen Salat. Die bekanntesten Mikroalgen sind Spirulina, Chlorella und Aphanizomenon flos-aquae (AFA-Algen), die der Markt in Form von Nahrungsergänzungsmitteln bietet.⁹ Problematisch kann der teils sehr hohe Jod-Anteil in Algen sein: Besonders Menschen mit Schilddrüsenproblemen müssen vorsichtig sein. Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung empfiehlt Jugendlichen und Erwachsenen, die empfohlene Höchstmenge von 100 bis 200 Mikrogramm Jod pro Tag nicht zu überschreiten.¹⁰ (Jodangaben stehen auf den Verpackungen.)

Beim Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung heißt es zum Thema Ernährung: Die nachhaltige Ernährung der wachsenden Weltbevölkerung ist eine große Herausforderung. Denn Ackerbau und Viehhaltung verbrauchen viel Fläche und Energie. Zudem setzen sie große Mengen an Treibhausgasen frei. Eine Alternative ist die Zucht von Algen, Muscheln und anderen Meeresbewohnern, die am Anfang der Nahrungsketten stehen. Am AWI erforschen wir, wie das funktionieren kann.

Was wir suchen, sind schmackhafte und gesunde Lebensmittel, die sich auf nachhaltige Weise produzieren lassen. Die Zucht von Algen und Wassertieren im Meer hat dabei gleich mehrere Vorteile. So beansprucht sie deutlich weniger Fläche als Ackerbau und Viehhaltung, zudem benötigt sie weniger Süßwasser. Zusätzlich punkten Arten,



ALGEN KÖNNEN ALS SALAT ZUBEREITET WERDEN.
FOTO: NONAME13 (PIXABAY.COM)

die am Anfang der Nahrungsketten stehen, mit einer sehr guten Umweltbilanz.¹¹

INDUSTRIELLE NUTZUNG UND AKTUELLE FORSCHUNG

Die industrielle Nutzung der Algen gewinnt rasant an Bedeutung. Das Interesse der Verbraucher an ökologischer Landwirtschaft hat beispielweise zur Beliebtheit von Algen als Düngemittelquelle geführt. Algen enthalten Mineralien und Nährstoffe und unterstützen die Stickstofffixierung und Phosphatlöslichkeit, um ein gesundes Pflanzenwachstum zu fördern.¹² Ebenso werden sie als Gelmittel in der Lebensmittelindustrie und als Schleifmittel verwendet, auch in kosmetischen Produkten spielen sie eine wichtige Rolle: wegen ihrer antioxidativen, mineralstoffauffüllenden und feuchtigkeitsspendenden Eigenschaften werden sie in Anti-Aging-Cremes und entgiftenden Masken verarbeitet.

Auch als Energieträger der Zukunft wird die Alge gehandelt. Bei der Photosynthese der Alge entsteht (massenweise!) ein Synthesegas, woraus sich Methan bildet, aus dem Energie gewonnen werden kann. Längst wird erforscht, ob und wie Algenbestandteile Schmierstoffzusätze aus Mineralöl ersetzen können.¹³ Zunehmend werden sie auch zur Herstellung von Textilien und Kunststoffalternativen verwendet, darunter biologisch abbaubare Verpackungen, Wasserkapseln und Strohhalm.¹⁴

Vitamin- und mineralstoffreiche Algen- und Blaualgenarten werden auch als Zusätze für Futtermittel von Haustieren und Nutztier angeboten.

ANBAU OHNE BEIGABEN UND FUTTERMittel

Die wichtigsten Länder für die (Makro-)Algenproduktion sind China, Indonesien und die Philippinen. Weitere wesentliche Produzenten



IN ASIATISCHEN LEBENSMITTELGESCHÄFTEN FINDET MAN EINE VIELZAHL VON ALGENPRODUKTEN. FOTO: ANJA KNÄPPER

sind Korea, Japan, Malaysia und Sansibar. Je nach Art und Klima werden sie auf verschiedene Weise angebaut, oft setzt man sie auf dünne Seile, die in tiefes Wasser oder zwischen Bambusstäben in flaches Wasser gesetzt werden. Externe Beigaben oder Futtermittel braucht man nicht. Die weltweite Produktion von Algen hat sich laut der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) von 10,6 Millionen Tonnen im Jahr 2000 auf 32,4 Millionen Tonnen im Jahr 2018 verdreifacht. Ein Großteil der angebauten Salzwasser-Algen wird für Gelmittel und in der Lebensmittelindustrie verwendet; Mikroalgenanbau wird in Japan in großem Stil betrieben. Die in Süßwassertanks gezüchteten Algen verwendet man für die Ernährung und für Biotreibstoff.¹⁵

Die größte Algenzucht Deutschlands befindet sich im nordrhein-westfälischen Ahlen. Die im Jahr 2020 gegründete **Deutsche Algengenossenschaft eG (DAG)**¹⁶. Elf Erzeuger gehören der Genossenschaft an, die DAG ist damit nach eigenen Aussagen der



SPIRULINA WIRD ALS NAHRUNGSERGÄNZUNGSMITTEL ANGEBOten. ES WIRD AUS CYANOBAKTERIEN (FRÜHER „BLAUALGEN“) GEWONNEN
FOTO: NOUCHKAC (PIXABAY.COM)

größte Algenproduzent in Europa. Hier werden Spirulina (eigentlich keine Alge, sondern ein Bakterium) und Chlorella kultiviert, die zur Herstellung von Nahrungsergänzungsmitteln verwendet werden. Trotz der hohen Nährstoffdichte dieser Produkte ist ihre Wirksamkeit umstritten. Kritiker bezweifeln die Bio-Verfügbarkeit der Vitalstoffe. Wissenschaftliche Studien an Menschen gibt es noch wenige.

KEINE ZEIT ZU VERLIEREN

„Der Planet hat keine Zeit zu verlieren“, sagte Kolumbiens Umweltministerin und COP16-Präsidentin Susana Muhamad am 31. Oktober 2024 vor Delegierten aus rund 200 Ländern beim Beginn der UN-Artenschutzkonferenz. Worte. Denen Taten folgen müssten. Mit Algen haben wir einen Rohstoff, der an Nachhaltigkeit kaum zu toppen ist. Nicht nur ihre enorme Potenz, Kohlenstoffdioxid zu binden und Sauerstoff herzustellen, machen Algen zu einem hocheffizienten Rohstoff, auch die Lebensmittelindustrie müsste

mit Hochdruck an einer intensiveren und extensiveren Nutzung von Algen forschen. Dies könnte bei der angestrebten Eindämmung der Umweltzerstörung einen wichtigen Beitrag leisten.

QUELLEN:

- 1 <https://www.geo.de/natur/oekologie/4203-rtkl-algen-was-sie-ueber-algen-wissen-sollten>
- 2 Ebd.
- 3 <https://www.deutsche-apotheker-zeitung.de/news/artikel/2021/07/07/meeresgemuese-algen-gegen-milliardenfachen-hunger>
- 4 <https://www.geo.de/natur/oekologie/4203-rtkl-algen-was-sie-ueber-algen-wissen-sollten>
- 5 Vor rund 400 Millionen Jahren entwickelten sich aus den Wasserpflanzen die ersten einfachen Landpflanzen. Doch erst vor rund **300 Millionen Jahren entstanden die ersten Bäume.**
- 6 www.swr.de/wissen/1000-antworten/sind-algen-pflanzen-106.html
- 7 www.planet-wissen.de/natur/pflanzen/algen/index.html
- 8 www.fraunhofer.de/de/forschung/aktuelles-aus-der-forschung/gruen-ist-die-zukunft.html
- 9 <https://www.bzfe.de/lebensmittel/trendlebensmittel/algen/>
- 10 <https://www.dge.de/wissenschaft/referenzwerte/jod/>
- 11 www.awi.de/transfer/transfer-stories/klimaschutz-auf-dem-teller.html
- 12 <https://www.energy-gov.translate.goog/eere/bioenergy/articles/>
- 13 <https://green-economy-bremerhaven.de/2019/04/algen-statt-mineraloel/>
- 14 <https://de.asc-aqua.org/aquakultur-erklart/wie-der-asc-dabei-hilft-fisch-verantwortungsvoll-zu-geniessen/verantwortungsvolle-algenzucht/>
- 15 <https://de.asc-aqua.org/aquakultur-erklart/wie-der-asc-dabei-hilft-fisch-verantwortungsvoll-zu-geniessen/verantwortungsvolle-algenzucht/>
- 16 <https://www.deutsche-algen.de/>



ANJA KNÄPPER

Freie Journalistin

zuhaus gesucht



Lotta

geb. 2015

Lotta ist ein echter Terrier! Dementsprechend ist sie für Terrierkenner und -liebhaber ein absolut normaler und zauberhafter kleiner Hund. Unbedarften Haltern wird sie auf der Nase herumtanzen. Sie hat in ihrem Leben schon einige Menschen um ihre Pfötchen gewickelt und erzogen. Nun braucht sie endlich Halter bei denen es richtig herum läuft. V 89640



Kanarienvögel

Die Kanarienvögel möchten mit ausreichend Freiflug in ein Vogelzimmer oder eine Voliere vermittelt werden. Sie fühlen sich in einer großen Gruppe sehr wohl, möchten aber mindestens einen artgleichen Partner. Wir haben aktuell einige Kanaris in der Vermittlung, der genaue Bestand müsste erfragt werden.



Mobilo

geb. 2024

Der lebensfrohe Mobilo kam unkastriert als Findling zu uns ins Tierheim. Er wurde an einer Tankstelle aufgegriffen und zu uns gebracht. Mobilo würde sein neues Leben gerne mit einer weiteren Katze teilen, die tolerant genug ist, ihn mit seiner Behinderung zu akzeptieren. Die Wohnung sollte einen abgesicherten Balkon haben. Kinder im Haushalt sollten schon Erfahrung mit Katzen haben, damit sie Mobilo nicht überfordern. F 91241



Delia

geb. 2023

Scottish-Fold-Katzen können rassebedingt einige Erbkrankheiten bekommen. Delia hat leider schon Probleme mit den Knien. Sie kann nicht so gut aus der Höhe herunterspringen. Ein Futterergänzungsmittel, welches sie täglich ins Futter bekommt, soll ihre Gelenke und Bänder unterstützen. Wir suchen für Delia ein ruhiges neues Zuhause mit Freigang durch eine Katzenklappe, bei erfahrenen Katzenfreunden. F 90531



Irmie

geb. 2024

Irmie ist als Findling ins Tierheim gekommen. Sie ist freundlich, aufgeschlossen und verspielt. Artgenossen mag sie leider nicht. Auch ist sie manchmal etwas sensibel und möchte nicht überall angefasst werden, sie zeigt das aber an. F 90808



Becky

geb. 2022

Becky ist eine sehr vorsichtige Katze, die anfangs noch sehr ängstlich ist. Sie braucht ein bisschen Zeit, bis sie sich auf neue Situationen einstellen kann. Laute Geräusche oder unerwartete hastige Bewegungen, verunsichern sie. Dann sucht Becky erstmal ein sicheres Versteck bis sich die Lage wieder beruhigt hat. F 90970



Largo

geb. 2019

Largo ist ein äußerst freundlicher Vertreter seiner Rasse und kann in eine Familie mit Kindern ab zwölf Jahren vermittelt werden. Er ist sehr lebhaft, verschmused und verspielt. Mit Hündinnen ist er verträglich, mit Rüden klappert es nach Sympathie. Largo sucht ein Zuhause mit einem Garten. F 87865



Emma

geb. 2015

Emma ist selbstbewusst, freundlich und treu! Mit Artgenossen ist sie generell verträglich, tendenziell eher mit Rüden. Die dominante Hündin akzeptiert aber auch andere Weibchen, wenn sie ihren Status nicht in Frage stellen. Kleine Hunde scheint sie nicht sonderlich zu mögen, dabei spielt auch das Geschlecht keine Rolle. POV 85584



Beverly

geb. 2022

Beverly ist sehr selbstbewusst und lässt sich ungern in die Enge treiben. Wenn sie sich zu sehr bedrängt fühlt, haut sie schon mal zu oder zwickt in die Schuhe. Lässt man ihr aber ihren Freiraum, passiert das nicht. Um Beverly gerecht zu werden, sollten die neuen Halter bereits Katzenerfahrung mit charakterstarken Katzen gemacht haben um sie besser lesen zu können. F 88183



Bärchen

geb. 2011

Für Bärchen suchen wir einen ruhigen Seniorenplatz, ohne Stress, Artgenossen oder Hunden. Auch kleine Kinder sollten nicht im Haushalt leben. Ihre neuen Halter müssen Erfahrung mitbringen und keine Scheu haben, eventuell Bärchen zweimal täglich Isulin zu spritzen, falls dies mal notwendig werden sollte. V 80431



Loki

geb. 2017

Loki hatte Probleme mit Harnsteinen und musste dadurch starke Schmerzen aushalten. Er bekommt jetzt ein Spezialfutter, welches die Bildung der Harnsteine verhindern soll. Die neuen erfahrenen Katzenfreunde sollten viel Feingefühl mitbringen und den Kater lesen können. V 90252



Orla

geb. 2022

Orla sucht ein neues Zuhause mit Freigang durch eine Katzenklappe. Prima wäre auch ein Hof mit Familienanschluss. Sie braucht eine längere Eingewöhnungszeit. F 90846



Silence

geb. 2015

Er liebt Wasser und ist immer für ein Bad zu haben. Außerdem wäre Silence ein prima Büro-Hund, im Tierheim verbringt er stundenweise Zeit bei den Mitarbeitern im Büro. Diese Zeit genießt er, denn sie ist für ihn ein angenehmer Ausgleich zum sonstigen Tierheimalltag. V 83236



Zorro

geb. 2022

Zorro ist ein charakterstarker Hund der ein erfahrenes Zuhause sucht. Klare Regeln sind bei ihm essenziell, da er ansonsten dazu neigt, die Führung übernehmen zu wollen. Er ist bereits daran gewöhnt, einen Maulkorb zu tragen, was im Alltag hilfreich ist, da Zorro seine Willensstärke gerne durchsetzt und in unangenehmen Situationen auch bereit wäre, zu beißen. V 91053



Samuel

geb. 2024

Samuel ist noch etwas schüchtern und zurückhaltend. Er sucht ein neues Zuhause mit Freigang, mit einem seiner Geschwister oder zu einem passenden Artgenossen. Kleine Kinder sollten nicht im Haushalt leben, das wäre dann doch zuviel Trubel für den ängstlichen Samuel. F 91180



Kitty 2

geb. 2021

Für Kitty brauchen wir sehr erfahrende Katzenfreunde, die die Katze einfach Katze sein lassen, Katzensprache verstehen und ihr immer die Möglichkeit einer Fluchtmöglichkeit lassen. Da Kitty sehr interessiert aus dem Fenster schaut, wünschen wir uns für Sie die Möglichkeit des Freigangs. V 89845



Freddy

geb. 2021

Wir suchen für Freddy ein ruhiges neues Zuhause bei erfahrenen Katzenfreunden, mit Freigang durch eine Katzenklappe. Mit Artgenossen ist er verträglich. V 89994



Limbo

geb. 2009

Limbo hat die Zahnkrankheit FORL, die fast alle Katzen bekommen. Im Oktober 2024 wurde bei einer Blutkontrolle festgestellt, dass Limbo erhöhte Schilddrüsenwerte hat. Nun bekommt er morgens und abends Schilddrüsen-Tabletten. Für Limbo suchen wir ein ruhiges neues Zuhause bei Katzenfreunden mit viel Zeit. V 90030



Amiela

geb. 2020

Die Kuschelmaus handelt sehr selbstständig und braucht, um keine falschen Entscheidungen zu treffen, klare Anleitung und Konsequenz. Damit ist sie eine tolle Wegbegleiterin und bereitet viel Freude. V 90218



Bambina

geb. 2016

Allgemein ist Bambina ein toller Begleiter, sie ist verschmust, will unbedingt gefallen und legt einen guten Grundgehorsam an den Tag. Jugendliche ab ca. 15 Jahren wären in Ordnung. Beim Zweithund muss die Chemie stimmen und er darf nicht zu klein sein. Alles in allem hat man mit Bambina, trotz anfänglicher Arbeit, dann einen wirklich treuen Begleiter, der einem am Ende des Tages vieles zurück gibt und den Alltag bereichert. V 84928



Fridolin

geb. 2022

Er ist ruhig und schreckhaft, aber sehr lieb. Sein Gehege teilt er sich ohne Probleme mit Meerschweinchen. Vermittelt wird er in Innenhaltung oder eine gut geschützte Außenhaltung zu einer passenden Partnerin. V 91416



Serengeti + Safari geb. 2023/2024

Beide sind freundlich und neugierig, aber ein wenig schreckhaft. Aufgrund der Fellstruktur sind sie nicht für eine ganzjährige Außenhaltung geeignet, außer diese ist ausreichend geschützt und hat im besten Fall z. B. eine beheizbare Hütte in die sie sich zurückziehen können. V 90948 + 9



Nymphensittiche

Die Nymphensittiche brauchen mindestens ein eigenes Zimmer, besser eine Freiflugvoliere und sie machen ordentlich Lärm. Sie fühlen sich alle in einer großen Gruppe sehr wohl, möchten aber in jedem Fall mindestens einen artgleichen Partner. Wir haben in der Regel immer Nymphensittiche in der Vermittlung, der genaue Bestand müsste im Tierheim erfragt werden.

IMPRESSUM



Ausgabe Nr. 84 • 04/2024

Auflage: 17.600 Exemplare • ZKZ-Nr. 63806

Sie erhalten die Zeitung im Rahmen Ihrer Mitgliedschaft.

HERAUSGEBER

Tierschutzverein für Hannover und Umgegend e.V.

Evershorster Straße 80 • 30855 Langenhagen-Krähenwinkel

Tel. (0511) 97 33 98 - 0, Fax -17

info@tierheim-hannover.de, www.tierheim-hannover.de

VORSTAND TIERSCHUTZVEREIN FÜR HANNOVER

Vorsitzender: Heiko Schwarzfeld

stellvertr. Vorsitzender: Bernd von Loeper

Schatzmeisterin: Katharina Martin

Schriftführerin: Dr. Karola Hagemann

Beisitzer: Linda Christof · Birgit Graff

Geschäftsführer: RA Carsten Frey

SPENDENKONTO TIERSCHUTZVEREIN FÜR HANNOVER:

M.M. Warburg & CO (AG & Co.)

IBAN DE11 2506 0180 0000 2101 46 | BIC HALLDE2H

REDAKTION: Heiko Schwarzfeld

ANZEIGEN-KONTAKT: Bernd von Loeper, Tel. (0511) 97 33 98 - 0

BILDNACHWEIS:

Dr. S. Bauer · S. Böttger · M. Fabisch · O. Hansen (Titelbild)
M. Haupt · B. Heger · B. Hones · A. Knäpper · S. Meusel · pixabay.com (nicholebohner, lasaa, NoName13, Nouchkac, USA-Reise-blogger, Alexas_Fotos, Ralphs_Fotos, MrsBrown) · T. Paulmann
Pauline P. · H. Schwarzfeld · Tilman W. · <https://commons.wikimedia.org> (siehe Bildunterschriften) · S. Wondollek sowie aus dem Tierheim-Archiv und die in den Berichten erwähnten Nachweise (siehe auch Quellenkästen bzw. Bildunterschriften)

BEITRÄGE:

Dr. S. Bauer · M. Haupt · M. Fabisch · B. Hones · A. Knäpper
H. Schwarzfeld · S. Wondollek sowie die in den Berichten erwähnten (und in den entsprechenden Quellenkästen) – Eingeschickte Beiträge behalten wir uns vor zu ändern bzw. zu kürzen; überlassene Bilder stehen uns frei zur Verfügung.

IDEE · KONZEPTION · CORPORATE DESIGN

excessiv.design · Dipl.-Designerin Nicole Hertwig · www.excessiv.de

GRAFIK · RECHERCHE · PRODUKTION

Dipl.-Ing. B. Schade · tbs-bluesign.de · Bettina.Schade@email.de

DRUCK

Bonifatius GmbH ist zertifiziert im Umweltmanagement und EMAS. Die anfallenden CO²-Emissionen werden mittels Klimaschutzprojekten kompensiert.



TIERSCHUTZVEREIN HANNOVER

im Verband niedersächsischer Tierschutzvereine

www.tierschutz-in-niedersachsen.de



nachtschichtverbot

Mähroboter sind eine tödliche Gefahr für Wildtiere im Garten

TEXT: Anja Knäpper FOTO: Anja Knäpper | pixabay.com

Seit 1995 sorgen Mähroboter in vielen privaten Gärten (Schätzungen liegen bei rund 10 Prozent aller Gartenbesitzer) für einen akkuraten grünen Rasen. Die meist akkubetriebenen Elektrogeräte kürzen die Rasenhalme mit ihren scharfen Messern so fein, dass kein Rasenschnitt übrigbleibt. Sie unterbrechen ihre Arbeit meist nur, um in der Ladestation Energie zu laden. Immer mehr Gartenbesitzer nutzen die praktischen Roboter für ihre sorgfältige Rasenpflege. Allerdings: In den robotergepflegten Rasen-Monokulturen haben Blühpflanzen keine Chance – und für die kleinen Gartenbewohner stellen die Mähroboter eine oft tödliche Gefahr dar. Neben Spinnen, Kröten und Insekten fallen die dämmerungs- und nachtaktiven Igel den Robotern oft zum Opfer. Igel rollen sich bei Gefahren zusammen – und erleiden durch die scharfen Klingen der Roboter schwerste, oft tödliche Verletzungen – die Rede ist von Zehntausenden pro Jahr. Umwelt- und Naturschützer lehnen den Einsatz der Roboter deshalb ab. Und können nach rund 30 Jahren Mähroboter-Tradition endlich erste Erfolge ihrer Forderungen verbuchen. Um Igel und andere Kleintiere zu schützen, hat die Millionenstadt Köln ein Verbot für den Einsatz von Mährobotern in der Dämmerung und nachts verhängt. Dies wurde von der Stadt am 01. Oktober 2024 bekannt ge-

geben und war sofort wirksam.¹ Auch der Gemeinderat von Nuthetal (Kreis Potsdam-Mittelmark) beschloss bereits im September: Von 20 Uhr abends bis 7 Uhr früh dürfen in den Gärten der 9.000-Einwohner-Gemeinde keine Mähroboter mehr fahren. Bei Verstößen drohen Bußgelder bis zu 1.000 Euro.² In dichter besiedelten Regionen ist der Einsatz der praktischen Gartengeräte darüber hinaus nachts prinzipiell verboten, wenn es sich um Geräte handelt, die eine ruhestörende Lärmbelästigung verursachen.

Übrigens stellen die Roboter noch ein weiteres Risiko dar: Stiftung Warentest stellte in ihrer April-Ausgabe 2022 der Zeitschrift „Test“ erhebliche Sicherheitsmängel fest. Von den acht geprüften Mährobotern erkannte nur ein einziger eine im Gras liegende Kinderarm-Attrappe. Alle anderen verletzten den Arm.³ ■

QUELLEN:

- <https://www.merkur.de/leben/garten/deutsche-stadt-setzt-zeichen-maehroboter-zum-schutz-von-igeln-verboten-zr-93346076.html>
- <https://www.bild.de/regional/berlin/berlin-aktuell/maehroboter-erste-gemeinden-verhaengen-nachtfahrverbot-87816882.bild.html>



SIE ERINNERN EIN WENIG AN KLEINE PANZER: MÄHROBOTER ERFREUEN SICH GROSSER BELIEBTHEIT. FOTO: USA-REISEBLOGGER (PIXABAY.COM)



ZEHNTAUSENDE IGEL WERDEN JÄHRLICH VON ROBOTERN VERLETZT ODER GETÖTET. FOTO: ALEXAS_FOTOS (PIXABAY.COM)



Mielee

geb. 2021

Mielee saß den ganzen Tag alleine zu Hause und wurde depressiv. Gesundheitlich gibt es bei ihr keine Probleme. Im Tierheim war Mielee sehr gestresst und hat versucht mit Scheinattacken aus der Situation rauszukommen. Sie hat eine zeitlang Antidepressiva bekommen. V 87672



Annabel

geb. 2020

Annabel wurde als Findling, recht hager und abgemagert, aufgegriffen und verblieb erst einige Zeit bei ihren Findern. Möglicherweise wurde sie in der Vergangenheit zu sehr vom Menschen enttäuscht. Sie benötigt unbedingt Freigang und sucht Katzenhalter, die erfahren genug sind sich ihres besonderen Charakters anzunehmen. F 88053



Da Vinci

geb. 2021

Rasseerfahrene Menschen wären wünschenswert, da er seinen sturen Dickkopf gerne einsetzt. Artgenossen sieht er nicht als Freunde, hat aber gelernt diese beim gemeinsamen Spaziergang zu ignorieren. Momentan bekommt Da Vinci ein anallergenic Futter. V 87157



Puma

geb. 2018

Puma hat viel Potenzial, aber wahrscheinlich auch schon Schlimmes erlebt. Ein Haus in einer ländlichen Umgebung mit sicher eingezäuntem Garten wäre prima. Aufgrund ihrer Vergangenheit wird bei Puma auf eine längere Kennenlernzeit gesetzt, damit die Vermittlung gut funktionieren kann. V 85983



Beethoven + Gretchen

geb. 2019

Beethoven und Gretchen sind ruhig und freundlich. Ihnen steht sowohl ein Innen- als auch ein Außengehege zur Verfügung. Die Pflegeintensität des Felles sollte nicht unterschätzt werden. V 90806 & 90807



Unzertrennlliche

Unsere Agaporniden leben in unserem Vogelbereich in einer separaten Voliere. Aktuell leben einige Rosenköpfchen, Erdbeerköpfchen und Pfirsichköpfchen bei uns. Die Vögel sind teilweise zahm und möchten viel Platz, zudem bringen sie eine ordentliche Lautstärke zustande. Vermittelt werden sie mindestens als Pärchen, da alle fest verpartnert sind.

die katze stinkt

TEXT: Bianka Hones FOTO: Bianka Hones | MrsBrown (pixabay.com)

In den vielen Jahren, die ich nun als Verhaltenstherapeutin für Katzen arbeite, sind mir die unterschiedlichsten „Problemfellchen“ vorgestellt worden.

In den meisten Fällen handelt es sich um Unsauberkeit, aggressives Verhalten oder eine gescheiterte Zusammenführung. Dieser Anruf jedoch war ganz und gar ungewöhnlich: „Wir brauchen Ihre Hilfe. Unsere Katze putzt sich nicht mehr und stinkt!“

Eine Katze, die sich nicht mehr putzt? Katzen sind von Natur aus sehr reinliche Tiere, wenn aber das Putzverhalten gestört ist, ist Gefahr im Verzug. Entweder gibt es eine körperliche Ursache oder die kleine Seele ist in eine ernste Schiefelage geraten. Die ersten Anhaltspunkte erfragte ich bereits am Telefon, um mir ein ungefähres Bild von der Situation zu machen:

Es handelte sich um eine 7-jährige Katzendame, die laut Tierarzt wohl etwas zu stattlich sei, ansonsten aber gesund. Frohen Mutes machte ich mich auf den Weg, um das vermeintliche Übel an der Wurzel zu packen. Während der Fahrt zu den Konsultationen spielte ich im Kopf mehrere Szenarien durch, die sich im Laufe der Jahre durch Erfahrungen ergeben haben, denn es ist immer ratsam auch einen Plan B oder Plan C zu haben. Das Szenario aber, welches ich bei meinem Eintreffen vorfand, hätte ich im Traum nicht erwartet: Nachdem ich im Esszimmer Platz genommen hatte, hörte ich ein schwerfälliges Schnaufen und herein kam keine stattliche, sondern eine unglaublich dicke Katze von 8,5 kg.

Ich bin wirklich selten sprachlos, aber das Einzige, was ich in diesem Moment fragen konnte, war: „Wie zur Hölle ist sie so fett geworden?“ Da mir das Entsetzten buchstäblich ins Gesicht geschrieben stand, fing die junge Halterin an zu erzählen: Vor sieben Jahren hat ihr jetziger Ehemann das kleine Kitten im Alter von ungefähr 4 Wochen im Garten gefunden und mit der Hand aufgezogen. Die Katze und der Mann waren von diesem Tag an unzertrennlich, wie

es bei einer Handaufzucht nicht ungewöhnlich ist. Einige Jahre später lernte sich das Paar kennen, heiratete und bekam ein Kind. Seit zwei Jahren beobachtete die junge Frau, wie der Appetit der Katze stetig zunahm. Anfangs schöpfte sie noch keinen Verdacht, da die Katze viel im Freien unterwegs war und sie sich so die vermehrte Futteraufnahme erklärte. Nach einiger Zeit wurden die Aufenthalte im Freien aber weniger, die Futteraufnahme blieb gleich und die Katze wurde immer runder. Mit zunehmender Leibesfülle blieben nach und nach auch die katzentypischen Putzrituale auf der Strecke und irgendwann fing die Katze an zu müffeln. Dies fand der Mann dann irgendwann so abstoßend, dass er der Katze die lieb gewonnen und gewohnten Schmuseeinheiten versagte und die Katze von sich wies. Da die Katze weiterhin laut miauend nach Futter verlangte, wurde ihr massenhaft Trockenfutter zur Verfügung gestellt und somit Tür und Tor für das massive Übergewicht geöffnet. Während der Erzählung der jungen Frau kam die Katze zu mir und ich konnte sie genauer in Augenschein nehmen, zumal sie sich mir förmlich aufdrängte und um Streicheleinheiten bettelte. Mir brach fast das Herz. Ich habe in all den Jahren noch nie eine so unendlich traurige Katze gesehen.

Die Augen sollen ja das Tor zur Seele sein und in diesen Augen lag so ein großer Kummer, dass mir sofort klar war, wo die Ursache zu finden war. Gemeinhin wird immer angenommen, Katzen seien unabhängige Tiere, die ihren Menschen nur „zum-Dose-öffnen“ brauchen. Das stimmt aber nur bedingt, insbesondere wenn es sich um Tiere handelt, die eine enge symbiotische Beziehung zu „ihrem“ Menschen aufgebaut haben, nachdem sie mit der Hand aufgezogen wurden. Ich besprach mit der Frau die zukünftigen Therapieschritte, die aus Nahrungsumstellung und körperlicher Aktivität für die Katze bestanden, um so das Übergewicht abzubauen. Der wichtigste



Punkt in diesem Therapieplan bestand aber aus ihrem Mann, denn ohne ihn würden alle anderen Maßnahmen scheitern.

Das „Warum“ erläuterte ich ihr wie folgt: Seitdem die Katze sich in der Obhut des Mannes befand, war sie seine Nummer Eins und für die Katze war er das Zentrum ihrer kleinen Welt. Als er vier Jahre später seine zukünftige Frau kennenlernte, rutschte die Katze auf Platz zwei, was für sie wohl noch akzeptabel war. Als dann ein Jahr später das Kind geboren wurde und die bis dahin gewohnte Aufmerksamkeit stetig abnahm, nahm die Abwärtsspirale ihren Lauf. Die Katzendame verfiel in eine Depression, die sie mit der Futteraufnahme zu kompensieren versuchte. „Frustessen“ gibt es nicht nur bei uns Menschen, sondern kann Katzen ebenfalls treffen. Das ständige Miauen nach Futter ist außerdem nicht nur dem endlosen Appetit geschuldet, sondern stellt auch ein nach Aufmerksamkeit heischendes Verhalten dar: Wenn ich nur genug jammere, kümmert sich jemand um mich. Mit zunehmendem Gewicht, kann die Katze nicht mehr alle Körperstellen erreichen, um sich zu putzen und sie fängt an zu riechen. Da ja, wie oben bereits beschrieben, Katzen reinliche Tiere sind, stellt ihr eigener unangenehmer Geruch einen zusätzlichen Stressfaktor für sie dar. Die Ablehnung seitens ihres Mannes aufgrund des Geruchs spürt die Katze natürlich sehr genau und dieser Liebesentzug ließ sie noch weiter in die Depression fallen. Es war also essenziell, dass der Mann seinen Ekel überwand,

die gewohnten Kuschelstunden mit seiner Katze wieder aufnahm und ihr einfach mehr Aufmerksamkeit schenken musste.

In diesem Fall waren beider Halter sehr bestrebt, ihrer Katze zu helfen. Wie sehr die Tiere von unserer Zuwendung abhängig sind, war ihnen bis dahin einfach nicht klar. Ich blieb mit der jungen Frau in Kontakt und nach mehreren Wochen berichtete sie mir, dass die Katze bereits über ein Kilo an Gewicht verloren hat und wieder in den Garten geht. Die Futterumstellung hat prima geklappt und Mann und Katze schmusen wieder.

Auch wenn viele Menschen es nicht wahrhaben wollen: Tiere haben Gefühle, spüren Angst und Kummer. Es ist an uns, die Zeichen richtig zu deuten, um zu vermeiden, was William Shakespeare bereits wusste:

*Ein Kummer, der nicht spricht,
nagt leise an dem Herzen, bis es bricht.*



BIANKA HONES

Verhaltenstherapeutin für Katzen

ein sechser im lotto oder happy-end für misu

Ein „Gefahrenhund“ findet sein Zuhause.

TEXT: Susanne Wondollek FOTO: Tilman W. | Pauline P. | Susanne Wondollek

Viele ihrer Freunde und Verwandten schütteln nur verständnislos den Kopf. Doch das interessiert Tilman W. und Pauline P. wenig. Das junge Paar hat mittlerweile die vierte Hündin. Keinen verspielten Welpen oder eine angesagte hochgezüchtete Mischung, sondern wie ihre Vorgängerinnen ein älteres schwer vermittelbares Sorgenfell aus dem Tierschutz, das wenig schönes Leben hinter und

nur noch wenig Leben vor sich hat. Ihr erster Schützling namens Dillan stand in Rumänien bereits auf der Tötungsliste und wurde im letzten Moment gerettet. In den sechs Monaten bis zu ihrem Tod erfuhr sie von und bei ihnen erstmalig in ihrem Erdendasein liebevolle Zuwendung und Fürsorge. Auf Dillan folgte ein Pflegehund*, der bis zum Umzug in sein Endzuhause bei ihnen Unterschlupf





fand. Mit Marta zog dann 2022 die erste „feste“ Hündin aus dem Tierheim Hannover bei ihnen ein und fortan war Tilman und Pauline klar: Auch deren Nachfolger würden sie hier suchen und finden. Die Zusammenarbeit und Vermittlung fanden beide super. „Nach Martas Tod brauchten wir allerdings ein paar Monate Pause. Das mussten wir erstmal verdauen“, so Tilman W.

Im Frühjahr ging es dann Schlag auf Schlag. Mit ihrem Wunsch, einen Sorgen- und Problemhund aufzunehmen, wandten sie sich an die Tierheimleitung. Das Dreiergespann, bestehend aus Anke Forenthel, Ute Possekel und Doris Peterek, hatte sofort Namen parat. Misus' Fotos und Schicksal sprangen Tilman W. und Pauline P. ins Auge und ins Herz. Die 12jährige Staffmix-Hündin mit dem ergrauten Gesicht und den traurigen Augen ist seit 2022 im Tierheim. Nach einem Beißvorfall war sie als gefährlich eingestuft und ihrem Halter entzogen worden. Körperlich war Misu angeschlagen. Ihre Milchleisten waren durch Scheinträchtigkeiten stark entzündet. Kreuzbandrisse erforderten kurz nacheinander zwei Operationen. Doch am meisten krankte ihre Seele. Während andere Hunde sich zumeist schnell im Tierheim und mit ihrer Situation arrangieren, war sie frustriert und deprimiert. Obwohl seitens des Tierheims alles versucht wurde, ihr bei der Eingewöhnung zu helfen, bereitete ihr der Tierheimalltag kontinuierlichen Stress.

Soziale Kontakte zu anderen Hunden hatte sie nicht: Vielmehr waren diese ihr ein Gräuel, was sie ihnen deutlich zeigte. Wirklich ent-

spannen konnte sie nur auf ihrem Kuschelplatz im Bürotrakt, wohin sie sich – doch nur, wenn kein anderer Hund vor Ort war – zeitweilig zurückzog. Alle Versuche, Misu zu vermitteln, blieben erfolglos. Selbst ihr toller Auftritt im Tierheim TV zeigte keine Resonanz. Ob sie sich vorstellen könne, dass die 12-jährige, nicht ganz gesunde und nicht ganz einfache Hundedame noch ein Zuhause findet, frage ich die für sie zuständige Tierpflegerin Svenja Bauer aus Hundehaus 2. Die schüttelt nur den Kopf: „Niemals. Das wäre wie ein Sechser im Lotto“.

Nun, genau den hat Misu wohl erwischt. Denn nichts konnte Pauline P. und Tilman W. abhalten, die Staffmix-Hündin persönlich kennenlernen zu wollen. Auf einem der Freigelände des Tierheims fand die erste Begegnung mit ihr statt. Sie eroberte ihre Herzen im Sturm. „Sie kam sofort auf uns zu und suchte den Kontakts“, erinnert sich Tilman W. „Sie freute sich so, mit Menschen zu interagieren. Einfach nur goldig.“ Tilman W. und Pauline P. waren sich sofort einig: Sie wollten Misu zu sich nehmen und das baldmöglichst. Doch vorher galt es noch, einige Formalitäten zu erledigen: die Genehmigung beim Veterinäramt für das Gassigehen einzuholen, den erforderlichen Sachkundenachweis zu erbringen und nach bestandener Prüfung die Haltung eines gefährlich eingestuften Hundes beim Veterinäramt genehmigen zu lassen.

Was hier ziemlich aufwendig klingt, war innerhalb kürzester Zeit erledigt. Tierheim und Veterinäramt arbeiteten dabei Hand in Hand.



„Das Tierheim hat uns, auch finanziell, sehr geholfen“, betont Tilman W. „und die Kosten der Prüfung übernommen. Und was das Training von Misu angeht, ganz tolle Vorarbeit geleistet“. So geht die ergraute Hundedame mittlerweile gehorsam „bei Fuß“ und an anderen Hunden vorbei, ohne sie – was zuvor Alltag und Gewohnheit war – attackieren zu wollen. Auch „Sitz-Platz-Bleib“ sind selbstverständliche Vokabeln geworden. Den bereits im Vorfeld abgelegten Wesenstest bestand Misu mit Bravour und 1A. „Was ist das für eine süße und lustige Hündin!“ befanden Mitarbeiter des Tierheims. Da haben die hauseigene Trainerin, Stefanie Sakrzewski, und Tierpflegerin Svenja Bauer ganze Arbeit geleistet.

„Und ihre Unsicherheit beim Autofahren kriegen wir auch noch weg“, sind die frisch gebackenen Hundeltern überzeugt. Und sie legen allen, die sich einen Hund zulegen wollen, ans Herz, ins Tierheim zu gehen, statt einen Hund beim Züchter zu bestellen. Eine Lanze brechen möchten sie besonders für die so genannten „gefährlichen Hunde“: „Mirus' Werdegang beweist, dass es oft ganz liebenswerte und liebesbedürftige Artgenossen sind, denen man Vieles an- und abtrainieren kann“.

„Wir sind überglücklich. Uns Dreien geht es bestens“, mailen sie einige Monate nach Misus' Aufnahme an die Tierheimleitung. Könnte Misu schreiben, würde sie sich dem sicher anschließen. Sie spielt leidenschaftlich gern mit ihrem Ball, liebt Eier in allen Variationen, hält ihr Mittagsschläfchen gern auf dem Wohnzimmersofa und freut sich wie eine Schneekönigin, wenn es am Wochenende in den Garten von Tilman W.'s Mutter geht.

Und glücklich ist auch das gesamte Tierheimteam:
Beim Abschied von der Staffmix-Dame standen alle Spalier.
Tschüs, Misu, mach es gut, und genieß dein neues Leben! ■

INFOBOX

* Für Frank und Pauline war klar: Sie holen ihren Hund aus dem hannoverschen Tierheim. Doch nicht jeder, der einen Hund aufnehmen möchte, wird hier fündig. Viele Menschen adoptieren daraufhin einen Hund aus dem Ausland. Der Umgang mit Hunden gestaltet sich insbesondere in Ost- und südeuropäischen Ländern völlig anders als bei uns. Während die vormals als gefährlich eingestufte Staff-Hündin Misu im Tierheim Hannover die bestmögliche medizinische Betreuung und ein intensives, auf sie abgestimmtes Training erfuhr, werden in den meisten süd- und osteuropäischen Ländern Hunde nur aufbewahrt und notdürftig versorgt. Holt sie niemand ab – was die Regel und Alltag ist – verbringen sie nahezu ihr ganzes Leben hinter Gittern, auf Beton und im täglichen Überlebenskampf um das knapp bemessene Futter. In einigen Ländern wie z. B. Rumänien werden Hunde nach kurzer Verweildauer im Shelter euthanisiert.

Da die Zeit von der Aufnahme eines Hundes im Shelter bis zu seiner Tötung knapp bemessen ist, wird er oftmals zunächst in ein „Zuhause auf Zeit“, also eine „Pflegestelle“ vermittelt, um ihm von dort aus sein endgültiges Zuhause, die „Endstelle“, zu suchen. Vorteil dieses Umwegs ist, dass die Adoptanten ihren Wunschhund persönlich kennenlernen können und nicht nur nach Foto aus einem Katalog bestellen, was manche Überraschung mit sich bringen kann. ■



SUSANNE WONDOLLEK

Freie Autorin

WIR

GENIESSEN

NEU

VOM
FEINSTEN

Vom Feinsten Mini
jetzt auch als Snack!

MINI ♥ BITES

4 Sorten in 100g Schalen



animonda

vomFeinsten.de

viel mensch im tier

Wie Tiere fühlen und denken

TEXT: Susanne Wondollek FOTO: wikimedia.org

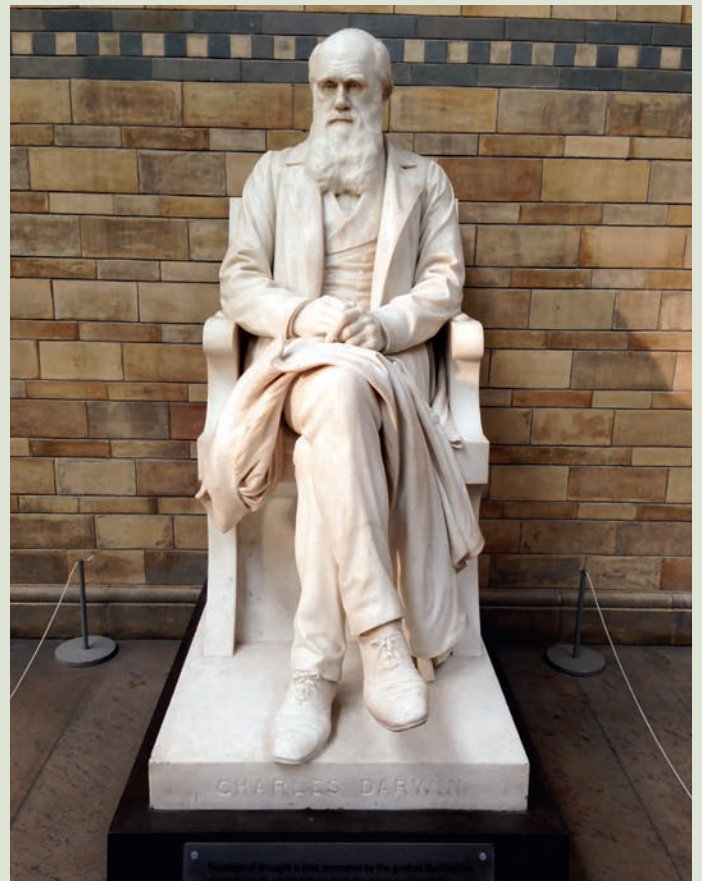
Tiere seien seelenlose Automaten, derer sich der Mensch „beliebig bedienen und sie so behandeln (dürfe), wie es am besten passt (...)“, bekundete der französische Philosoph und Mathematiker Descartes im 17. Jahrhundert. Schmerz- und sonstige Empfindungen sprach er ihnen völlig ab. Er prägte damit eine Grundhaltung zu Tieren, die bis weit in das 20. Jahrhundert Bestand hatte. Heute zweifelt wohl niemand mehr daran, dass auch sie fühlen und denken können. Gleichwohl begreift sich der Mensch nach wie vor

als höheres und besonderes Lebewesen. Er nimmt sich das Recht heraus, über Tiere zu verfügen und sie zu seinen Zwecken zu nutzen. Berufen kann er sich auf die Bibel, in der es heißt „Bevölkert die Erde, unterwerft sie euch und herrscht über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf dem Land regen“ (1. Buch Mose, Kap. 9).

Damit einher geht die weit verbreitete Vorstellung, das Leben auf der Erde sei in Form einer Pyramide geordnet: Ganz unten die



RENE DESCARTES STATUE VOR DEM LOUVRE MUSEUM IN PARIS.
FOTO: WIKIMEDIA COMMONS (EUTOURING, CC BY-SA 4.0 <[HTTPS://CREATIVECOMMONS.ORG/LICENSES/BY-SA/4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)>, VIA WIKIMEDIA COMMONS)



CHARLES DARWIN STATUE IN DER HINTZE HALL AT THE NATURAL HISTORY MUSEUM IN SOUTH KENSINGTON. FOTO: LUKELYNCH, CC BY-SA 3.0 <[HTTPS://CREATIVECOMMONS.ORG/LICENSES/BY-SA/3.0](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/)>, VIA WIKIMEDIA COMMONS

„niederen Tiere“ wie Insekten und Würmer, gefolgt von Fischen, Vögeln, Wirbel- und Säugetieren und ganz oben, als Meisterwerk der Schöpfung, der Mensch. Diese so gedachte Hierarchie wurde von Charles Darwin zu Beginn des 19. Jahrhunderts gehörig ins Wanken gebracht. Laut seiner Evolutionstheorie haben alle Lebewesen gemeinsame Wurzeln. Der Mensch wurde demzufolge nicht durch einen Schöpfungsakt Gottes geschaffen, sondern hat sich ebenso wie die Tiere durch stetige Anpassungen an die Umwelt in Tausenden von Jahren aus einer „Urform“ zu dem entwickelt, was und wie wir heute sind.

Jane Goodall machte Darwins Forschung „greifbar“. Ihren Langzeitstudien über unsere nächsten Verwandten, die Affen, ist zu verdanken, dass der selbstherrliche Hochmut der Menschen zu bröckeln begann. Die britische Verhaltensforscherin beobachtete, wie ein Schimpanse mit einem dünnen Stäbchen in einem Termitenhügel stocherte, es vorsichtig wieder herauszog und die so erbeuteten Insekten vom Spießchen zu sich nahm. Für uns heute eine alltägliche Szenerie, vor rund 60 Jahren eine Sensation für die Menschen, die bis dato glaubten, die einzigen zu sein, die mit Besteck umgehen und damit Nahrung aufnehmen zu können.

Die Erkenntnis, dass neben ihnen weitere Lebewesen, nämlich Säugetiere, denken, kombinieren und planvoll agieren konnten, hatte der Mensch kaum verdaut, als ein Graupapagei namens Alex von sich reden machte. Angeleitet von der Verhaltensbiologin Irene Pepperberg beherrschte er nach kurzer Zeit Hunderte von Vokabeln und ordnete diese problemlos den ihm jeweils gezeigten Gegenstand zu. Die Übung schien ihm auf Dauer zu langweilig zu werden. Fortan ließ er sich mehrere Gegenstände zeigen und nannte deren Zahl in Bezug zu den Farben.

Der Kreis der Tiere, an denen Verhaltensforscher Denkprozesse, kluge Strategien wie auch emotionale Bekundungen festmachen konnten, vergrößerte sich stetig. Nur so genannte „Nutztiere“ blieben bei den Untersuchungen zumeist außen vor, was mehr als nachdenklich stimmt. Die anderen Probanden sorgten in nahezu allen Studien für Überraschungen und erforderten eine Revision der Bilder, die man von ihnen im Kopf hatte: Ratten können freundlich und mitfühlend sein, Fledermäuse suchen beste Freunde, Schafe merken sich Zahlen und Gesichter und Oktopusse erkennen differenzierte Zusammenhänge.

Besonders im Beschaffen und Aufnehmen von Futter zeigen sich viele Tierarten kreativ. Krähen z. B. wurden in einem oben verengten

Wasserglas Mehlwürmer angeboten, die mittig in unerreichbarer Höhe an der Oberfläche trieben. Die Krähen sammelten Steinchen und warfen sie so lange in das Glas, bis der Pegel hoch genug war und sie die Würmer problemlos herausangeln konnten. In einer weiteren Versuchsreihe nutzen und kombinierten sie nacheinander und offensichtlich durchdacht drei verschiedene Werkzeuge in der richtigen Reihenfolge, um an ein Stückchen Fleisch zu kommen.

In Japan ist alltäglich zu beobachten, wie Vögel Nüsse auf die Straße werfen, um sie von Autos knacken zu lassen – und das gezielt vor Ampeln – um in „Rot-Phasen“ genügend Zeit zu haben, ihre Beute wieder einzusammeln. Geschäftskundig erfolgt auch der Tauschhandel der Makaken auf der indonesischen Insel Bali: Systematisch beklauben die Affen Besucher eines Tempels. Nur gegen Essbares gibt es das Diebesgut zurück. Für eine Kamera oder ein Handy verlangen die Makaken weitaus mehr als für eine Sonnenbrille.

Als kluge „Kundenbinder“ erweisen sich die Putzerlippfische im Indopazifik. Sie leben von den Parasiten anderer Fische, und die nehmen das Angebot, sich die Schuppen reinigen zu lassen, gern an. Einige in der Nachbarschaft kommen häufig, andere mit einem weiten Weg nur vereinzelt und manche auch nur zufällig vorbei. Die Putzerlippfische haben das genau im Blick: Neukunden werden bevorzugt und als erste bedient. Die Stammkundschaft muss warten. Passiert bei der Parasitenbeseitigung mal ein Malheur und die Putzer beißen versehentlich zu kräftig zu, so werden die aufgeschreckten Kunden sofort mit einer Flossenmassage beruhigt.

Skeptiker mögen zu diesen Beispielen sagen: Alles Instinkte und von den Älteren übernommene „Tricks“. Aber das allein ist es nicht. Studien wie auch alltägliche Beobachtungen belegen, dass Tiere nicht nur „per Autopilot“ auf Nahrungsaufnahme, Überleben und Fortpflanzung fixiert sind. Unabhängig von ihrer Art, ihrem Status (Wirbeltier oder wirbellos) und ihrer Zuordnung in die eingangs erwähnte Pyramide vermögen sie effizient und logisch vorzugehen. Sie erkennen Zusammenhänge, entwerfen Strategien und planen darauf aufbauend ihre Handlungen. Wenn notwendig, werden diese „überarbeitet“, also auf einer Art Metaebene betrachtet. Viele ihrer Aktionen wirken außerordentlich fantasievoll und kreativ. Einige Tierarten, z. B. Oktopusse, haben ein fulminantes Langzeitgedächtnis, manche, z. B. Mäuse können sogar bestimmte Episoden erinnern.

ALLE DIESE BEOBACHTUNGEN LASSEN DEN SCHLUSS ZU: TIERE KÖNNEN DENKEN.

Descartes Einschätzung ist damit endgültig widerlegt. Unzählige Dokumentationen belegen zudem die Empfindungsfähigkeit der Tiere. Sie können trauern, mitleiden, sich freuen und ärgern:

- Sei es die Kurzflossen-Grindwal-Kuh, die nahe der Kanarischen Inseln ihr totes Kalb wochenlang mit sich durchs Meer treibt.
- Die Ratte, die eine gefangene Artgenossin rettet und ihr den Weg aus der Falle weist.
- Der Kolkrahe, der einen Streit mit seinesgleichen schlichtet und den Verlierer tröstet.
- Bienen, die beim ersten Frühjahrsflug ihr Leben riskieren, um für den Nachwuchs Weidenpollen zu holen.
- Oder der kleine Vampir, eine Fledermaus, die in Mittel- und Südamerika den Kontakt zu ihresgleichen sucht, um zu kuscheln, sich gegenseitig warm zu halten, das Fell zu pflegen und im Notfall sogar das kostbare, erbeutete Blut zu teilen.
- Hummeln und Bienen, die nach Beendigung eines Laborversuchs nochmal für sich aus Jux und Tollerei mit und in dem Versuchsmaterial spielen – so, als ob es ihnen einfach Spass macht.

Alles, was uns als Menschen wichtig ist und uns ausmacht. Die Suche nach Nähe und Freundschaft, Ablenkung und Spiel, Mitgefühl, Trauer, Verantwortungsbewusstsein, Hilfsbereitschaft, finden wir auch im Tierreich wieder. „Es ist viel mehr Mensch im Tier, als wir uns

vorstellen konnten“, resümiert Verhaltensbiologe Norbert Sachser. In ihrem Handeln, Denken und Fühlen zeigen sich die Vertreter einer Art keineswegs alle gleich. Wie Menschen unterscheiden sie sich in Temperament und Verhalten und können darum als Individuen angesehen werden. „Selbst Insekten haben eine Persönlichkeit“, betont Prof. Lars Chittka, Sinnes- und Verhaltensökologe. So gibt es z. B. unter den Blattkäfern einige, die eine fremde Umgebung mutig und frisch erkunden und andere, die sich zögernd und vorsichtig fortbewegen. Verhaltensforscher gehen sogar so weit, die Dimensionen des Persönlichkeitsmodells „Big Five“, auf deren Basis Menschen typisiert und voneinander abgegrenzt werden (Offenheit, Verträglichkeit, Gewissenhaftigkeit, Extraversion, Neurotizismus), auf Tiere zu übertragen.

Wenn wir davon ausgehen, dass selbst in von uns als „niederen Wesen“ angesehene Tieren innere Prozesse ablaufen, die mit unserem Denken und Fühlen gleichzusetzen sind, müssen wir uns von unserem Status als „höheres Wesen“ und von unserem Logenplatz ganz oben in der Pyramide verabschieden. Wir können unsere Gedanken und Gefühle zwar in Worte fassen. Doch nur weil wir darüber sprechen können, sind wir nicht „mehr wert“ als andere Lebewesen. Das gilt besonders für den Schmerz, den wir bei vielen Tierarten ausblenden, weil ihnen neben der Sprache die mimischen Möglichkeiten fehlen, ihn uns zu übermitteln. Einem Fisch, der mit



FOTO: RALPHS_FOTOS (PIXABAY.COM)

durchbohrten Maul am Angelhaken hängt und dem Hummer, der lebend im kochenden Wasser gegart wird, sieht man nicht an, was sie fühlen. Doch nach dem heutigen Forschungs- und Wissensstand können wir fest davon ausgehen, dass sie etwas fühlen.

Also ist der Mensch gar nicht so einzigartig und besonders, wie immer angenommen und gedacht? Doch, er ist es – aber jede andere Tierart ist es auch. Bei Bienen und Oktopussen wurden ebenso Ähnlichkeiten mit uns Menschen festgestellt wie bei Gorillas und Schimpansen. „Niedere Tiere“ gibt es allenfalls in unserer Vorstellung. Es ist höchste Zeit anzuerkennen, dass jedes Wesen unabhängig von seiner Art „besonders“ und schützenswert ist und ein Potenzial in sich birgt, das es zu entdecken und zu verstehen lohnt.

Wenn die so genannten „Nutztiere“ hier kaum Erwähnung fanden, dann deshalb, weil sie auch in den Abhandlungen zum Denken und Fühlen der Tiere kaum berücksichtigt werden. Zum Hintergrund können nur Vermutungen angestellt werden: Vielleicht, weil es den einen oder anderen doch erschrecken würde, dass – und wie so liebenswerte, intelligente und soziale Tiere wie Schweine, die gern am Computer spielen, Musik hören oder vor sich hinträumen – als Schnitzel verpackt in den Kühlregalen der Discounter landen. Vielleicht auch, weil die Agrar-Lobby so stark ist. Oder der Glaube an

die Verbindlichkeit göttlicher Aufträge. So oder so: Es macht Hoffnung, dass die Vegetarier und Veganer deutschlandweit immer mehr und die Fleischkonsumenten und Speziesisten weniger werden.

* Speziesismus meint, bestimmte Tiere aufgrund ihrer Artzugehörigkeit als nachrangig zu betrachten und ihr Leid zu tolerieren. Das ist z.B. der Fall, wenn ich mein Haustier (Hund, Katze) abgöttisch liebe und Billigfleisch von Aldi kaufe, also zwischen Haus- und Nutztieren unterscheide und das Leid der Letztgenannten hinnehme.

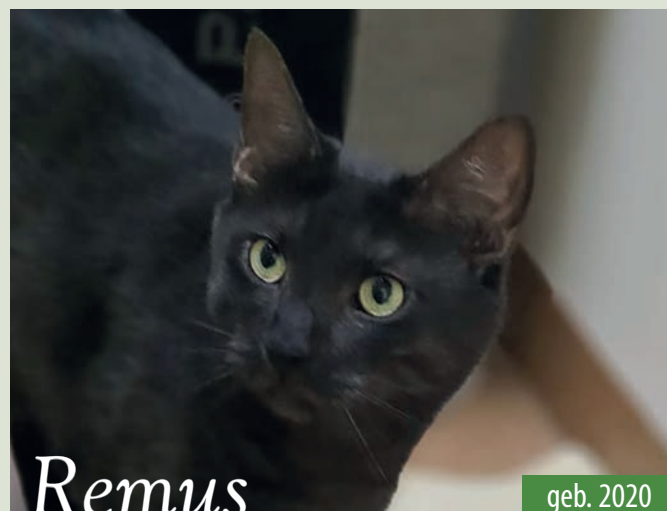
LITERATUR- UND QUELLENANGABEN

- Norbert Sachser, „Der Mensch im Tier“. Warum Tiere uns im Denken, Fühlen und Verhalten so ähnlich sind“, Hamburg 2018
- <https://www.swr.de/wissen/theory-of-mind-koennen-sich-menschen-affen-in-die-gedanken-anderer-hineinversetzen>
- Lars Chittka, „Im Cockpit der Biene“, 2024
- Sarah Langer, „Gleiche Rechte für alle Lebewesen“, in: National Geographic 7/2024
- Dennis Wells, Ausflug unter Gefahr, in: National Geographic 4/2024, S. 134ff
- Fred Langer, „Denk er über den Sinn des Lebens nach?“, in: GEO 3/2024, S. 28ff
- Yudhijit Bhattacharjee, „Die Gefühle der Tiere“, in: National Geographic 10/2022, S. 40ff
- Phoebe Koppendorfer, „Eine für alle“, in: Bild der Wissenschaft 9/2023, S. 50ff
- <https://www.spektrum.de/inhaltsverzeichnis/die-geheimnisse-der-tiere-spektrum-spezial-biologie-medizin>
- Bundeszentrale für politische Bildung, „Schwerpunkt Tierethik“, ohne Jahresangabe
- Arte TV: „Haben Tiere ein Ich“, 04.12.2022 und „Wie Tiere fühlen“, 01.07.2024

zuhaus gesucht



Norbert und Remus (rechts) sind freundliche aber anfangs zurückhaltende Jungs. Beide sind recht sensibel und meiden den Trubel. Für die beiden charmanten Kater suchen wir ein ruhiges neues Zuhause in einer großen Wohnung. Kinder im Haushalt sollten schon älter sein. V 91103



Remus und Norbert (links) sind freundliche aber anfangs zurückhaltende Jungs. Beide sind recht sensibel und meiden den Trubel. Für die beiden charmanten Kater suchen wir ein ruhiges neues Zuhause in einer großen Wohnung. Kinder im Haushalt sollten schon älter sein. V 91104

unsere sponsoren

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Mitgliedern und Spendern, die uns die Treue halten und mit ihren regelmäßigen Beiträgen und Spenden unterstützen. Die hier gezeigten SpenderInnen stehen stellvertretend für viele großzügige Menschen, die uns regelmäßig mit Tiernahrung, Ausrüstungsgegenständen und Geldspenden bedenken und an dieser Stelle nicht alle gezeigt werden können.

TEXT & FOTO: Siehe Bildunterschriften bzw. TierheimmitarbeiterInnen



ANDERTER KINDERFEST

Unsere Jugendgruppe hatte die Möglichkeit sich auf dem 2. Kinderfest des Fördervereins Anderten-Misburg in Zusammenarbeit mit der Besenwirtschaft zu präsentieren. Im Nachhinein wurden wir mit der Hälfte der Tombola Einnahmen in Höhe von 550 Euro für den Kinder- und Jugendtierschutz überrascht. Unser herzlicher Dank geht an die Veranstalter!

TEXT: MARLIES FABISCH FOTO: SANDRA BÖTTGER | TANJA PAULMANN



MARLENE, ROMY, ANOUK UND MILLA

Die vier jungen Mädchen (Marlene, Romy, Anouk und Milla) haben selbstgebastelte Arm­bänder verkauft und den Erlös i. H. v. 300 Euro unserem Tierheim übergeben.

Für die schöne Aktion und das Engagement der vier jungen Damen bedanken wir uns ganz herzlich.



FOTO: HELGA BRETSCHNEIDER | TIERHEIMMITARBEITERINNEN



PARAPHERNALIA, FLÜGGESTRASSE, HELGA BRETSCHNEIDER

Ein herzliches Dankeschön sagen wir Frau Helga Bretschneider, Inhaberin des Paraphernalia in der Flüggestrasse, für ihre Verkaufsaktion von Deko- und anderen Klein­gegenständen. Im Laufe der Aktion ist die schöne Summe von 500 Euro zusammengekommen, die unsere Mitarbeiterin freudig und dankbar entgegengenommen hat.

die tierärztin berichtet

Kristallurie

TEXT: Dr. Sylvie Bauer FOTO: Dr. Sylvie Bauer | Olivia Hansen

„**K**ristallurie“ bezeichnet das Vorhandensein von Kristallen im Urin und ist ein klinisch bedeutsames Phänomen bei Katzen, welches zu Erkrankungen des unteren Harntrakts führen kann. Kristalle oder Harnsteine können lebensbedrohliche Verlegungen der Harnröhre verursachen und dann ist schnelles Handeln dringend notwendig.

Um schwerwiegende Folgen zu verhindern, ist eine genaue Diagnose und das richtige Management entscheidend. Die Harnkristalle entstehen, wenn gelöste Mineralien im Urin eine zu hohe Konzentration erreichen. Verschiedene Faktoren, darunter die Wasseraufnahme, die Ernährung, die rassebedingten Veranlagungen oder bakterielle Entzündungen der Harnblase beeinflussen den pH-Wert des Urins und somit die Bildung von Kristallen. Struvitkristalle bilden sich bevorzugt in alkalischem Urin, während Kalziumoxalatkristalle eher in saurem Urin entstehen. Eine geringe Flüssigkeitsaufnahme und Futtermittel, die die Mineralstoffzusammensetzung und den pH-Wert des Urins beeinflussen, können die Bildung von Harnkristallen fördern.

Auch bakterielle Harnwegsinfektionen können den Urin-pH verändern und die Kristallbildung begünstigen. Die Diagnose von Kristallen im Urin wird in der Regel durch eine mikroskopische Untersuchung des frischen Harns gestellt. Es ist wichtig, den Urin schnell zu analysieren, da sich Kristalle bei längerem Stehen verändern bzw. bilden können. Die Therapie von Urinkristallen besteht hauptsächlich in einer Änderung der Fütterung, denn über die Fütterung ist der pH-Wert des Harns zu beeinflussen. Bei Struvitkristallen werden Futtermittel mit einer urinansäuernden Wirkung empfohlen. Bei Kalziumoxalatkristallen sollte die Diät auf die Reduktion der Minera-



lien ausgerichtet sein. Ebenso ist die Förderung der Wasseraufnahme entscheidend, um den Urin zu verdünnen und die Konzentration der Mineralien zu senken. Die Umstellung auf ein geeignetes Feuchtfutter ist hilfreich.

Katzen mit einer Vorgeschichte von Kristallurie sollten regelmäßig auf neue Kristalle oder die Entwicklung von Blasensteinen überwacht werden. Eine frühzeitige Erkennung kann schwerwiegende Komplikationen verhindern. ■



DR. SYLVIE BAUER

Praktizierende Tierärztin
im Tierheim Hannover



Ausflugsziel Flughafen

FASZINATION FLIEGEN HAUTNAH ERLEBEN >>>

- Das Geheimnis des Fliegens lüften. In unserer Ausstellung Welt der Luftfahrt.
- Den Überblick genießen. Auf unserer Aussichtsterrasse.
- Einmal selbst Pilot sein. In unseren Flugsimulatoren*.
- Einen Blick hinter die Kulissen werfen. Bei unseren Besuchertouren*.



www.hannover-airport.de/erlebnis

*Voranmeldung erforderlich.



**hannover
airport**

Wenn zwei das Gleiche wollen.

Seit Jahrzehnten unterstützen Pedigree® und Whiskas®
Tierheime in ganz Deutschland. Weil wir das Gleiche wollen:
gesunde und zufriedene Tiere.



www.pedigree.de



www.whiskas.de